



Die „Derenburger Zeitung“ erscheint wöchentlich drei mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit ihren drei Beilagen „Sonntagsblatt“ und „Bretische Mittheilungen“.

Abonnementpreis: frei ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, in der Expedition abgeholt M. 1.25, durch die Post bezogen M. 1.40.

Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Allgemeiner Anzeiger für Silstedt, Minsleben, Bendeber, Heddeber und Dankstedt.

Für den gesammten Inhalt verantwortlich: W. Neuert.

Nr. 82.

Derenburg, Sonnabend, den 26. Juli 1902.

II. Jahrgang.

Wie es geht und steht in der Welt.

(Eigener Bericht.)

Die Verhandlungen der Zolltarifkommission, die Gerichtsverhandlungen gegen die Direktoren und Aufsichtsräte der verstaatlichten Leipziger Vereinsbank und der Prozeß Sanden bieten gegenwärtig für die Tagespresse Spaltenfüllung der denkbar langweiligsten Art und man kann hunderte gegen eins wetten, daß nur die wenigsten Leser von der Gelegenheit Gebrauch machen, sich mit Letztere jener Berichte zu martern. In diese breite Bettelnappe ist nun den Blättern ein derber Speckbroden gefolgt: der Marxsturm in Venedig, dessen Einzug wie ein Meeressturm an die Bezugsfähigkeit alles Neidischen mahnt. Wahrscheinlich um den Eindruck dieses Katastrophen zu verstärken, die von Italien als eine nationale Empfindung wird, hat man den Tauffest des Thurnes um 200 Jahre zurückdatiert und ließ das Nischenbauwerk ein Jahrtausend lang auf die Geschichte Wendigs beziehen. Der Campanile ist in Wirklichkeit erst 1178 vollendet worden und der den Bau krönende Engel hat gar erst 340 Jahre später seinen Platz als Windfahne eingenommen. Immerhin mußte der Glöckenturm als Wahrzeichen einiger stolzer Herrlichkeit gelten, denn er sah die Glanzzeit der ebenfallt Dogenarchitektur; die Zeit, in der der Löwe von San Marco seine Branten auf Dalmatien, Albanien und Cypern gelegt hatte. (Auf jene Herrschaft begründet Italien ja heute noch seine Ansprüche auf Albanien.) Allerdings sah der Marxsturm auch Venedigs Niedergang, die Auflösung seiner Herrschaft durch Napoleon und die schmachvolle Zeit der österreichischen Herrschaft. Nun ist der Campanile zukunftsgerichtet; wie ein Neid, das sich selbst überlebt hat und keine inneren Gestirnsbedingungen mehr aufweisen kann. Man will ihn wiederaufbauen; die 6 Millionen Viro, die dazu nötig sind, wird man sehr bald durch freiwillige Sammlungen aufbringen; ein neuer Thurm wird entstehen, vielleicht feiner erdacht wie der zusammengesfallene — aber es wird nie und nimmer der alte werden, auch Venedig wird nie und nimmer das alte werden. Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen. Nun übrigen hat die Woche wieder einmal „Duplizität der Ereignisse“ gezeitigt. Nach einem weitverbreiteten politischen Aberglauben sollen nämlich überausliche Verkommnisse die stumpfsinnige Eigenschaft befragen, fast immer paarweise aufzutreten. Der Ministerwechsel in München und in London befähigt das wieder einmal. In England ist die Angelegenheit mit glatter Eleganz von staten gegangen. Salisbury hat seinen Neffen einfach in den noch warmen Premierministerstuhl gesetzt. Anders in München. Gesundheitsrückichten und nur solche — so befeuert der Ministerpräsident — sind für Herrn v. Lobmann bestimmend gewesen, einen Urlaub anzutreten, der kein Ende hat. Sein Nachfolger sollte Herr von Bodenülls, der bisherige bayerische Gesandte in Wien, werden, der aber keine Lust hat, nach dem Klänge der „Witzburger Glöckli“ zu tanzen. — Herr Witte, der russische Finanzminister, fordert zu einem internationalen Vorgehen gegen die Syndikate Kartelle, Trusts u. a. auf und preist mit den

Einzelheiten seines Vorschlags: alibadene's Daserbrod als köstlichen Sonntagsbraten an. Auslands menschenfreundliche Absichten haben sich bereits ein ehernes Monument in dem Hanger Schiedsgericht geschaffen. Es ist zweifelhaft, ob ihm die übrigen Mächte bei dem Aufbau des zweiten beifällig sein werden; das übrige Europa ist weder im stande noch willens, die soziale Frage durch die Kolonialtante ihrer Lösung näherzuführen. Fast noch einschneidender ist eine andere Reform, die Ausland im eigenen Lande vornehmen will: nämlich die absolute Gleichberechtigung unehelicher Kinder mit den ehelichen. Die zivilisierte Welt wird sich einweilen ablehnend verhalten; wenn sie sich aber dazu versteht, diese Reform anzunehmen, so wird sie sich wohl hüten, ihr widerwärtige Straft zu geben. Denn sonst entstände eine Konfusion, in der nur wenige Throne vor der Möglichkeit gefahr wären, ihre Befugnis zu wechseln; die Stabilisierung des sozialistischen „Zukunftskatares“ wäre im Vergleich hierzu ein Kinderpiel.

Lokales.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 26. Juli 1902.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten sind die Herren Adolph Wilhelm Schwanecke jun. als Brandmeister und der Fleischmeister Gustav Mecklen als stellvertretender Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehre ernannt worden.

Madagascar empfehlen wir zur Vergrößerung die im amtlichen Theil unseres Blattes Seitens unserer Polizeiverwaltung erlassene Bekanntmachung, wonach das Fahren auf dem sogenannten Damm (Kronenbäumchen) verboten ist. Jandberhan, ende trifft, wenn sie zur Anzeige gebracht werden, eine strenge Strafe.

Verfassung. Unser Polizeizegenamt Gliese nahm gestern Abend gegen 6 Uhr einen Handemann aus Wernegerode mit, der in sinnloser Trunkenheit in der Bahnhofsstraße handelte und Passanten belästigte. Der Polizeibeant schaffte den „Freuzfinden“ Händler nach „Watter Philipp“, wo er seinen Nausch ausschalten konnte. Heute Vormittag erfolgte zunächst seine Vorführung im Polizeibureau behufs Feststellung der Personalien und sodann seine Entlassung.

Einem großen humoristischen Abend veranstaltet morgen Sonntag Abend von 8 Uhr ab im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ (Fr. Dörge) der Meisterchoristspieler Zehrede. Der Künstler geht ein guter Ruf voraus und steht mithin ein recht genussreicher Abend zu erwarten.

Von der Verfassung eines Einbrechers lesen wir im „Blauenburger Kreisblatt“ vom Donnerstag:

„In den letzten Tagen ist in Wernegerode und Garzburg an verschiedenen Stellen hauptsächlich in Hotels eingebrochen worden, bis es am Dienstag in Wernegerode gelang, zweier Sühlbuben, die ganz gefährliche Subjekte sind, habhaft zu werden, während ein dritter entkommen war. Heute morgen wurde nun der Letztere, Namens Rickmann, von der hiesigen Stadt Polizei verhaftet. Derselbe war bei einem Kartellbesitzer auf dem hiesigen

Schützenplatze in Dienst getreten und ist dortselbst ermittelt worden. In seinem Besitz wurden verschiedene Gegenstände gefunden, die von den Diebstählen in Wernegerode herührten. Auch hier hatte der gefährliche Bursche schon wieder einen Einbruch geplant, und zwar in eine hiesige Galtwirthschaft. An der Heftigkeit seiner Arbeitskollegen, die er ebenfalls zur Beihilfe anzufragen wollte, scheiterte jedoch die Ausführung. Wie wir hören, wird er nach Wernegerode abgeführt werden.“

Wir dürfen wohl mit der Annahme rechnen, daß der gefährliche Mensch ein und dieselbe Person ist, welche dieser Tage in total betrunkenem Zustande hier verschiedene Personen in ungebührlicher Weise anbettelte. In seinem Duell hat der Stromer erzählt, einem Karussellbesitzer entlaufen zu sein, bei einem solchen aber demnächst wieder in Dienst treten zu wollen. Diese Anzeichen deuten darauf hin, daß der in Vlanenburg gefasste Einbrecher hier anderer sein kann als jener verkommene Bursche, der, wie i. Zt. mitgeteilt, in Derenburg „hintern Schloß“ sein Hemd verlaufen wollte. (Z. Ab.)

Das wegen seiner vieldeutigen und glänzenden Gestaltung von uns Derenburgern gemachte Bekannte Blankenburger Schützenfest nimmt morgen Sonntag seinen Anfang.

Die Zeit der neuen Kartoffeln kommt herbei und da ist es angebracht, beim Genuß dieser Delikatess zu größter Vorsicht zu rathen. Neue Kartoffeln sind durchwegs unreif und somit schwer verdaulich, weshalb man vor allen nach ihrem Genuße kein kaltes Wasser trinken soll. Neue, reife Kartoffeln kann man reif und weidlich machen, wenn man sie einige Tage mit trockenem Sand bedeckt und der Sonne aussetzt.

Zur Warnung für Kinder! Beim Ausräumen von Kindern werden oft die Felder betreten. Dies ist strafbar!

Geldbriefe erhalten häufig dadurch unrichtige Verzeigerungen, daß sie mit schlechtem gewöhnlichem Lack verschlossen worden sind, der namentlich bei größeren Entfernungen abfällt und sich infolgedessen unterwegs während der Beförderung eine neue Verriegelung, event. sogar eine Festklemmung des Inhaltes erforderlich macht. Außerdem werden derartige Geldbriefe dem Empfänger nicht zugestellt von der Post, sondern dieselben müssen abgeholt werden und der Inhalt ist bei der Postanstalt am Bestimmungsort von Empfänger in Gegenwart eines Postbeamten festzustellen.

Frühzeitiger Herbst? Aus dem Veben unserer gedieberten Liebhaber wird vielfach auf die eintretenden Witterungsverhältnisse geschlossen. Wunderbarerweise wird nicht jetzt die Beobachtung gemacht, daß sich bereits die Klebige in größerer Zahl zu fliegen haaren, als wollten sie sich durch Flugübungen zur weiten Welt nach den fernen Winterquartieren vorbereiten. Sogeanannte Wetterfahne eblicden in dieser Erscheinung ein frühzeitiges Nahen des Herbstes.

Aus der Provinz und den Nachbargebieten.

Wedlinburg, 25. Juli. (Bauernfänger.) Ein auf der Wanderschaft von Halberstadt nach Wedlinburg befindlicher Wandersackbursche geriet in die Hände zweier

Bauernfänger, die ihm im „Stammelblättchen“ 20 Mark, seine goldene Uhr und einen Ring abnahmen, worauf sich die Menschenfreunde aus dem Staube machten. Der Geoprellte erstatte auf dem hiesigen Polizeibureau Anzeige.

Gattenfisch, 25. Juli. (Auszeichnung.) Dem Hofmeister Wih. Müller hietriebl, der vor kurzem das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit auf dem hiesigen Rittergute begehen konnte, ist das Verdienstkreuz 2. Klasse verliehen worden.

Sicherleben, 25. Juli. (Ueberfahren) wurde auf der Halberstädter Eisenbahn der früher hier bedienstete gewesene Kurier Herr Zander, welcher schon seit vielen Jahren von seiner Familie getrennt lebt.

Brandstiftung, 25. Juli. (Mord.) Der Schneidmeister Wegand erstickt den mit ihm in einem Hause wohnenden Optiker Meile, mit dem er verfeindet war.

Ungeheuer, 25. Juli. (Schrecklicher Unglücksfall.) Beim Bierkuchenbacken fing ein Kleiber des 12jährigen Albinus Struder Feuer. Das Kind erlitt so schreckliche Brandwunden, daß an ein Wiederaufkommen nicht zu denken ist.

Verlust, 25. Juli. (Ein furchtbares Unwetter) ist am 22. d. Mts. abends über unsere Stadt hereingebrochen. Mit Gewitter und Hagelschlag, der stürmische vielen Schaden verursacht hat, ging ein wolkenbrütiger Regen nieder, der Häuser und Straßen hoch über Wasser setzte. Einzelne Straßen glichen hochflutartig verhenden Flüssen. Der Schöllbach führte von Jerge gewaltige Wassermassen in die Stadt. In der Schöllbachstraße und der unteren Wilhelmstraße stand das Wasser über 1/2 Meter hoch. Ein 10jähriges Kind, das in der Hausflur stand, wurde von der Fluth fortgerissen; mit Mühe konnte man das Kind vom Tode des Ertrinkens retten, doch hat es einen schweren Schenkelbruch erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Briefkasten. Nr. 2. 100. An der Sache ist sich nichts ändern; ichon der Versuch ist strafbar. — Wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.

Gebet der Aehre.

(Eingeklaunt.) Herr, ich harre deiner Sonne Gluth, Sieh mein Leben, das im Schatten ruht! Nieder warf mich deiner Sterne Heer, Tief am Boden liegt ich regenfeuert.

Herr, so gern trug ich den Armen Korn, Gieße nieder deines Lichtes Born, Ich mich tiefer noch die Windsbraut tritt. Herr, jetzt bangt mir vor der Senle Schmitt.

Vor dem Sinken in die finstre Nacht Als ein Halm, der keine Frucht gebracht.

Herr, gebiete deiner Sterne Wehn, Laß mich wieder deinen Himmel sehn.

Laß mich wachsen ohne Rath und Maß, Bis mich deigt der eignen Fülle Laß.

Träum ich golden dann im Julifeld, Reif und schwer, sürcht ich den Schmitter nicht.

Klingt die Senle durch die Sommerruh, Fall ich still der grohen Ernte zu.

F.



**Fahrerentschwebel im großen.** Der in der Willebruderer der Wägen Eisenbahn in Mannheim angelegte Drücker Schwinde hat Arbeiter-Wachposten angestellt, die er durch Unteragenten an billigen Preisen an Arbeiter verkaufen ließ. Der Betrag wurde schon seit längerer Zeit betrieben und gelangte durch Verzicht zur Kenntnis der Eisenbahndirektion. Diese verhängte das Personal eines Arbeiterzuges. Es wurde eine scharfe Kontrolle vorgenommen, und in diesem einen Zuge erbeutete man mehr als 20 Zehner von gefälschten Fahrkarten. Diese Passagiere leitete der Drücker der Fahrpläne und seine Unteragenten, die sich ebenfalls in dem Zuge befanden, sind in Haft genommen worden.

**Von einem eigenartigen Vorfalle,** der zwar einen humoristischen Anstrich hatte, doch aber für den Betroffenen ernste Folgen hätte haben können, ist ein Arbeiter in Dammberg betroffen worden. Derselbe lebte nachts von einem Botsknecht heim, hatte seinen Haus Schlüssel verloren und klopfte seine Frau heraus. Diese erlich am Fenster und war ihrem Ghebelisten wahrscheinlich nicht gerade in volger Laune den Haus Schlüssel aus dem Fenster und trat dabei gerade in den Koff eines engen Straßenfahrades. Der etwas angeleitete Arbeiter verfuhr den Schlüssel aus dem Schlüssel herauszuholen, blieb aber dabei mit dem Kopf voran im Gschäft stehen, ohne wieder rückwärts oder vornwärts zu können. Passanten veran-

mehre Misse und Ärgere unter großem Gelde ein. Mehrere Häuser erlitten dabei großen Schaden.

**Ueberraschung auf einen Bärenanbauern in Paris.** Am hellen Tage wurde in Paris ein junger Kontorist namens Schläger aus Wien, der eben einen Betrag von mehreren Tausend Franc einliefert hatte, auf der Treppe zum Bureau seines Chefs Steinbecker am Börsenplatz zu Paris von zwei Männern überfallen und beraubt. Derselbe Schläger von den Angreifern erheblich verletzt wurde, beteiligte er sich an der Verfolgung der davon entlaufenden Verbrecher, von denen einer festgenommen werden konnte, während der andere, der das Geld zu sich gefischt hatte, entkam.

**Gerichtshalle.**

**Veisig.** Im Veisiger Kantonsrat ist nach Reihenweisigen Verhandlungen am Mittwochabend das Urteil gefällt worden. Derselbe betraf die zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust, Direktor Genigk zu 3 Jahr Gefängnis verurteilt. Neben ihm 7 Monate Unterdrückung angeordnet. Gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Gabriel erkannte der Gerichtshof auf 15 000 RM Geldstrafe, gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats Schäfer, Mayer und Wölter auf je 18 000 RM Geldstrafe, gegen Förster auf 5000 RM, gegen Friesler auf 8000 RM und gegen Willers auf 5000 RM Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Bei Erger hatten die Geschworenen die Fragen wegen beteiligter Veisiger, sowie wegen der Abfertigung des Geschäftsbüros gestellt, diejenige nach milderen Umständen verneint; Genigk bogen und allen übrigen Angeklagten wurden mildere Urteile ausgesprochen.

**New York.** Der Gerichtshof von Philadelphia hat gestern die Erhebung wider den Exhonorarier, die aus einer der ältesten und reichsten Familien der Stadt kommt, und Herrn John Rice ausgesprochen, weil dieser die Gewohnheit angenommen hatte, seine Frau zu zwingen, die ganze Nacht hindurch ohne einen Augenblick Pause Klavier zu spielen. Um zu verhindern, daß die Frau einwirkte, machte der klavierspielende Gemann von Zeit zu Zeit fürchterliche Tannstreichschläge, die in der ganzen Nachbarschaft gehört wurden. Das Urteil hat die, daß die „amerikanische Grausamkeit“ aller überwiegt, was man bisher in Ehegerichtsungen zu beurteilen gehabt habe.

**Der Schauplatz der Dampferkatastrophe auf der Unterelbe.**



Die mit P bezeichnete Linie markiert den Kurs des Dampfers „Britannia“, der mit dem größten Teil seiner Passagiere in den Fluten verlor, die Linie H stellt die Fahrtrichtung des Schleppers „Janus“ dar, der dem „Britannia“ in die Flanke fuhr und ihn durchdringete. Das Kreuz am Schnittpunkt der beiden

Linien bezeichnet den Ort der Katastrophe, die Stelle, an welcher der furchtbare Zusammenstoß erfolgte, und die nun handig von einer Dampfermenge belagert wird.

**Eine tödliche Verwechselung** passierte jüngst dem Stabesbeamten einer von Neuchâtel nicht weit abliegenden Ostbahn. Der Mann, dessen Obliegenheit es ist, Myriaden Rosenfedern die amtliche Beglaubigung auszuwirken, ist zugleich Fleischbeschauer am Ort. Dieses nützliche Amt wurde am Mittwoch gegen andere Mische insofern zum Verdammnis, als der Beamte bei der Abfertigung des Frachtwagens den richtigen Stempel erwischte, der das sicherste Wort „Trümpfen“ enthielt. Das „Trümpfen“ junge Ehepaar wurde infolge dieses Verwechslens 15 Minuten später mit einer richtig abgehempelten Leinwand entlassen.

stell die Fahrtrichtung des Schleppers „Janus“ dar, der dem „Britannia“ in die Flanke fuhr und ihn durchdringete. Das Kreuz am Schnittpunkt der beiden

losten Mannschaften der nahe Fernerode, den Mann aus seiner bedrängten Lage zu befreien; diese konnte das aber nicht anders bewirken als dadurch, daß sie die Straße aufrissen, den Seilziehapparat festlegten und dann den ganz geschundenen Mann herauszogen.

**Zum Dampferunglück auf der Elbe.**

Nach Erzählung der Beteiligten geschah die Katastrophe so unglücklich, daß viele in den Kajüten befindliche erkrankten, ehe sie eine Rettung überhaupt denken konnten. Die Szenen, welche sich in wenigen Augenblicken abspielten, spalten jeder Beschreibungen. Nach den Erzählungen, zu unaufrichtbar Raden zusammengepackt, die Fahrgäste, die fortan noch in besserer Laune zusammengepackt, werden und gelangen hatten, nach oben. Neben Szenen der wilden Panik, welche die Besatzung im Menschen einsteift und nur um das eigene Leben ohne Rücksicht auf das der gleichfalls gefährdeten Nebenmenschen Kampf, geschahen. Etwas hat sich, das die „amerikanische Grausamkeit“ aller überwiegt, was man bisher in Ehegerichtsungen zu beurteilen gehabt habe.

**Gräßliches Sündenstück.** Ein entsetzlicher Vorfalle hat sich in dem Dorfe Wulftraun bei Fehrbellin abgespielt. Zwei Knaben, deren Eltern auf dem Felde beschäftigt waren, waren sich sehr überlassen. Während sie zusammen spielten, fragte der eine den anderen, ob er ihm das Ohr abschneiden sollte, was von letzterem bejaht wurde. Der Knabe ergreif nun ein Messer und schmit seinem Spiegelspiegler ein Ohr glatt vom Kopfe ab. Der so verstümmelte Knabe wurde nach Fehrbellin in ärztliche Behandlung gebracht.

**Eine fursichtige Geschicht** trug sich dieser Tage in Walsleben, einem Behaufte des Mittelalters, zu. Ein Gutsbesitzer hatte seinen Diensthof und einen Tagelöhner hinaus auf sein Feld geschickt, um Mist auszubringen. Während dieser Arbeit kamen beide in Wortwechsel, indem der eine sagte, der andere sei nicht beim Militär gewesen. Dieser wollte sich das nicht gefallen lassen und machte jenen einige Lehmen vor mit eckiger zu ergreifen. Unterdessen kam ihr Diensthof, der die Jagd befiel, in die Nähe, um zu sehen, ob die Jungellen auch etwas treiben. Sobald er sie bei der Ergreifung sah, legte er sich mit seinem Gewehr an dem einen in ein Stück Korn. Als der eine kommandierte: „Legt an!“ hat es der andere, der dem Befehl: „Geht weiter!“ merkte der Besetzte einen Schuß ab. Geführt und antwortete ätzend auf die Frage des andern, was er gemacht habe: „Nichts, nichts, die Witzgabel muß von selbst losgegangen sein!“

**Zum Tode des Kardinals Rebochowski** werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Kardinal Rebochowski präferierte noch am 21. d. einer Kongregationssitzung. Am 22. d. früh stellte sich plötzlich Unwohlsein ein. Er verlangte geistlichen Beistand. Als der hebräerliche Priester die Worte sprach: „Gelobt sei Jesus Christus!“, antwortete der Kardinal noch: „In Christus Amen.“ worauf er verschied.

**Zwanzig Personen ertrunken.**

Zwei mit 20 Personen besetzte Boote wurden mitten auf der Bucht bei Orlowa von einem furchtlichen Unwetter überdeckt und zum Untergang gebracht. Alle 20 Personen fanden in den Wellen den Tod.

**Ein Mord.** Im Damminger Kreis Solingen, wurde die achtzehnjährige Tochter des Arbeiters Matthias Hartmann ermordet aufgefunden. Der Toten war der Hals durchschnitten, eine Pulsader geöffnet, der Nacken durchstochen, das Gesicht und die Schenkel zerkratzt worden. Der Mörder soll ein Arbeiter, der geflohen ist, sein.

**Turneierfest.** Während des Unwetters, das Anfangs dieser Woche in ganz Ostpreußen wüthete, schlug der Blitz in den Turm der Kirche von Jupine bei Görz ein. Der Turm zerfiel

**Ein heftiger, lang andauernder Erdstöß** wurde am Dienstag in frühster Morgenstunde wieder in Kingsdown auf St. Vincent verpöht. Die Einwohner flohen erregt in Nachhöfen um die Straßen und blieben dort bis Tagesanbruch. Die durch die hegen Erdstöße teilweise zerstörten Häuser werden im Interesse der öffentlichen Sicherheit niedergeissen. Das Wetter ist sehr böig und die See

**Im Ganzen.** Professor: Wie bestimmt man die Größe eines Cylinders? — Antwort: „Nach der Körperweite!“

selbstthätige Geschöpf, daß sie in ihr vermurlet hat.

Um einer eigenwilligen Saune zu genügen, hatte sie ihr Wort geschworen und ein neues Band geschmiedet. Und dieses Weib liebt Robert! Armer Bruder! Eine solche Kofette konnte ihn nur und nimmer glücklich machen!

Und Edgar, er, von sie selber heimlich liebt, mit der ganzen Kraft und Jungeit ihres stolzen Herzens, er war der Versuchung, dieses Geschworene, als Jenny ein anderes Spielzeug für ihre Saune gefunden hatte!

Lucie hob die Hände empor und presste sie verzweifelt gegen ihre Stirn.

„Lucie, beide unglücklich durch sie!“ rief sie.

„Nein, ein Gotteswillen, Sie haben alles gehört.“ In schredensvollen Tönen drangen die Worte an ihr Ohr.

„Nun und gebrochen wandte sie sich zu Edgar. Er stand nicht, daß er lächeln konnte, aber hoch aufgerichtet, in stolzer Haltung.

„Herr von Hohenzollern“, hauchte sie, „sünnen Sie mir nicht; ich habe in diesem Augenblick eine unbelobte Umdeutung gemacht. Jenny Soward ist die Braut meines Bruders!“

„Al! Wo ich habe ich weichen müssen!“ Lucie fluchte lebend die Hände.

„Glauben Sie nicht, daß er lächeln konnte, aber ein Mädchen zu seiner Frau zu machen, das so leichtsinnig mit einem gegebenen Wort spielt. Ein unfeliger Verdammnis hat Jenny zu uns geführt; als Stranke kam sie in unser Haus; wir wußten nicht von ihr und ihren Verhältnissen; wir hatten von nicht eine Ahnung; es ist ein entsetzlicher Schlag für

meinen Bruder; — aber ich kann, ich darf jetzt nicht schweigen; ich muß ihm alles sagen!“

„Hörst du und langsam kam die Frage von seinen Lippen, aber Lucie schüttelte unwillig das Haupt.

„Sie kennen meinen Bruder nicht, Herr von Hohenzollern, wenn Sie glauben können, daß er unter solchen Umständen Jenny noch zu seiner Frau machen würde. Wie schwer es ihm auch fallen mag, er wird entgegen und das für immer!“

Der Freiher schweig; nach einer Pause erst sagte er mit leiserer Stimme:

„Wenn Sie schweigen, wird er nie etwas davon erfahren, daß Jenny mich um feinerwillig ausgegeben hat!“

„Das gleiche Mädchen sah ich erst an.“

„Nun der Rest einer solchen Frau wirklich glücklich machen?“ fragte sie in widerredenden Tönen.

„Sind mir gewiß, daß sie ihren Schwarm am Altk besser halten wird, als einst ihr gegebenes Wort? Nein, Herr von Hohenzollern, es ist meine Pflicht, zu sprechen und ich werde es unbedingt thun!“

„Sie lieben Ihren Bruder sehr“, sagte er, ihr bleiches Gesicht, ihre feuchtschimmernden Augen betrachtend.

„Ja, ich liebe ihn sehr.“ gab sie leise zur Antwort, „ich liebe mit ihm, ich fühle sein Weh für ihn, aber dennoch — ich muß sprechen!“

Ein eigenwilliges Empfinden durchzuckte die Seele des Mannes, als er diese sanfte und doch so einschneidende Sprache vernahm, die ihm zum ersten Mal einen Einblick in das Gemüthleben des ersten Mädchens gestaltete.

Er nahm ihre Hand und drückte sie ehrsüchtig an seine Lippen.

Lucie wurde glühendrot bei der stummen Qualigung; ein Leben durchließ ihren ganzen Körper und nur mit Mühe konnte sie sich antrecht halten.

Edgar bemerkte ihre Erregung nicht; mit leisen Schritten verließ er das Gemach, das arme Mädchen als eine Beute der heiligsten Empfindungen zurücklassend.

Jenny war in der seltsamen Saune heimgekehrt. Die Begegnung mit Edgar hatte sie nicht gerade erleichtert, dazu war die seltene Miß zu fallbüchig, aber dennoch hatte sie eine gewisse beängstigende Empfindung in ihr hervorgerufen.

Wenn sie ihrem ersten Impuls nachgegeben hätte, würde sie sofort abgereist sein; aber sie war so stolz, um vor dem Manne die Frucht zu ergeigen, von dessen Gehelmt es in ihren Augen allein abhing, daß Walbeed nichts von ihrem früheren Verhältnis erlaube.

Und schließlich.

Edgar trug auf bei diesem Gedanken; es konnte ihm ja nur schmeicheln, daß sie es um feinerwillig verdammt hatte, Freiheit von Hohenzollern zu werden.

Wohl gab es auch eine Stimme in ihrem Innern, die ihr zurufferte, daß Walbeed mit seiner strengen Rechthelkeit ihrer Handlungsweise verdammenwürde finden würde, aber sie wollte sich nun einmal nicht solchen Bedenken hingeben und vielleicht noch nie war

für der Versuch Lord Churchills willkommener gewesen, als eben jetzt, als er sich anmeldete ließ, um sie zu begrüßen.

Die seltene Amerikanerin empfing den Lord mit einem reizen Lächeln. Es schmeichelte ihr, daß Churchill ihr unmittelbar gelobt war, und trotz, sich lächigen Gedanken nicht überlassen zu müssen, zeigte sie sich so liebenswürdig wie noch nie zuvor. Der Lord war völlig entzückt und schied endlich, nachdem er noch die Geräumnisse erhalten hatte, am nächsten Morgen Verlobungen zu dürfen.

Jenny hatte jetzt durchaus keine Lust mehr, Lucie anzusehen. Die dunklen, forschenden Augen des ersten Mädchens waren ihr immer schon unheimlich gewesen. Sie konnte sie recht am Unaufrichtbar verständig und brandigte sie zu Walbeeds Anstand das Nicht verlassen, um so jeder unwillkommenen Begegnung auszuweichen.

Das hinderte sie jedoch nicht, am andern Morgen Lord Churchill zu empfangen und mit ihm in der betteren Saune einige Stunden zu verplaudern. Um wie diese Weile verging für die Zeit an das angenehme und schließlich mußte sie lächeln über die Begegnung, die tags zuvor bei Edgars Anblick erlöst hatte.

Es war am Nachmittag. Jenny lag in einem weichen Fauteuil zurückgelehnt am Fenster und blickte auf die Straße hinaus, als sie plötzlich unter den Passanten eine ihr wohlbelannte Gestalt aufstanden sah.

„Walbeed!“ Sie sah ihn nicht erkennen! Finsterte sie leise vor sich hin, während ihre Pulse schneller zu schlagen begannen.

**Hmtlicher Theil.**

**Bekanntmachung.**

Hier ortsangehörige Personen, welche für das kommende Winterhalbjahr einen Solzettel zum Sammeln von Reis- und Feholz im Königl. Forstrevier „Nierholz“ wünschen, haben sich spätestens bis zum 21. August cr. in den Vormittagsstunden im Magistratsbureau zu melden. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.  
Derenburg, 24. Juli 1902.

**Der Magistrat:**  
Begrüß.

**Bekanntmachung.**

Die Urliste derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 1. bis 8. August cr. während der Dienststunden im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht aus.  
Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste kann während der angegebenen Zeit schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.  
Derenburg, 24. Juli 1902.

**Der Magistrat:**  
Begrüß.

**Bekanntmachung.**

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Abfahrer die Promenade, den sogenannten Damm, befahren und hierdurch die öffentliche Sicherheit gefährden. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß das Fahren auf der Promenade überhaupt verboten ist, und werden Uebertretungen streng bestraft.  
Derenburg, 25. Juli 1902.

**Die Polizeiverwaltung:**  
Begrüß.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 16. d. Mts. der Deponom Wilhelm Schwandke jun. als Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr und der Fleischermeister Gustav Hechtorn als stellvertretender Brandmeister auf Grund des § 4 Absatz 2 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 als Organ der Ortspolizeibehörde betätigt sind.  
Derenburg, 25. Juli 1902.

**Die Polizeiverwaltung:**  
Begrüß.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 21 der Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 2. Dezember 1901 habe ich neben den von mir bereits ernannten Sachverständigen, den Civil-Ingenieur Paul Teichmann in Nörre, Kreis Stendal, zur Ausstellung der nach § 21 erforderlichen Befähigungsbescheinigungen ermächtigt.  
Magdeburg, 16. Juli 1902.

**Der Regierungspräsident:**  
J. W. ges. Bodenstein.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnissnahme.  
Derenburg, 25. Juli 1902.

**Die Polizeiverwaltung:**  
Begrüß.

**Halberstädter Getreidepreise**  
vom 24. Juli 1902.

Winterweizen 169—170 M. Sommerweizen 169—170 M. Arabweizen ohne Angebot. Roggen 156—157 M. Gehackter-Gerste ohne Angebot. Land-Gerste ohne Angebot. Hafer 170—172 M. Erbsen ohne Angebot.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Derenburg.

Am 9. Sonntag n. Trin. den 27. Juli 1902 werden predigen:  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr: Herr Oberprediger Moldenhauer.  
Nachmittags 1<sup>1/4</sup> Uhr: Herr Pastor Baeg.

Frühe

**Kartoffeln**

hat abzugeben

E. A. Kahmann, Derenburg.

Jah bin willens, mein Richteberg 41 ges. legens



**Wohnhaus**

umzugeheller zu verkaufen.

Respektanten wollen sich wenden an den Besitzer  
Karl König.

**Gasthof „Zum schwarzen Adler“,**

Derenburg.

Sonntag, den 27. Juli cr.,

findet bei mir ein

Grosser

**Humoristischer Abend**



statt, ausgeführt vom Reiseschauspieler Fehrecke.

Es ladet ganz ergeben ein

Hochachtungsvoll

**Fr. Dörge.**

Entrée frei!

Anfang 8 Uhr!



**Bijsavabeisen, Haarbeisen, Handseger, Teppichbeisen, Möbellopfen, Staubwedel, Schrubber, Schenkerbürsten, Glanzbürsten, Aufstragbürsten, Cylinderputzer, Flaschenbürsten, Abtreter, Schenkertücher, Wäscheleinen, Wäscheklammern**

empfehle zu

billigsten Preisen

**Pauline Fischer,**

Untermuerstraße 9.

Bei Einkäufen von 1 Mark an gewähre  
10 Prozent Rabatt.



**Waarenhaus**

**Hermann Tietz Nachf.**

Halberstadt.

**Extra billiger Verkauf.**

**Damen- und Kinder-Hüte**

zu jedem Preise.

Kinderstrümpfe	von 10 Pf. an	Blaustrüß	Meter 42 Pf.
Damenstrümpfe	" 30 " "	Schürzenlöße	" 40 " "
Damen-Socken	" 5 " "	Kinderhütchen	von 37 Pf. an
Damen-Bandschuhe	" 15 " "	Corsetts	" 75 " "
Damen-Blusen-Banden	" 5 " "	Schlyse	" 5 " "
Normal-Herren-Banden	v. 75 Pf. an	Chemise	" 38 " "
Damen-Banden	von 75 Pf. an	Kragen, 4 fäch	" 25 " "
Nachjaden	von 85 Pf. an	Regenschirme	von 1,50 an
Damen-Unterröde	von 1,35 an	Damenhütchen	von 15 Pf. an



**Langenstein!**

Sonntag, den 27. d. Mts., von Nachm. 2 Uhr ab:

**Grosses Enten-Auskegeln,**

wozu ergeben einladet

**Wilhelm Gereke, Gastwirth.**

NB.: Für gute Biere ist gesorgt.



**Buchen Knorr und Reidelholz**

offeriren ab Schlag bei Alendrat zu Mk. 3.75  
frei Langenberg Mk. 6.00  
pro Rmtr.

**Gebr. Gelbke, Blankenburg.**



**Neue Kartoffeln,**  
à Pfund 4 Pfg., tauchlich bei  
Kaufmann Georg Mühe.

**ff. Schleuder-Honig,**  
à Pfund 1 Mark, von 10 Pfund ab 90  
Pfg., zu haben bei

A. Zander.

Neue  
**Voll-Heringe**  
und frisch marinirte  
**Heringe**

empfehle

C. A. Kahmann.

Einen großen Poßen  
**Herrn- und Kinder-Anzüge, Sommerjoppen und Hosen**

empfehle zu stammend billigen Preisen.  
**Karl Bauer.**

**Schneeweisse Wäsche**  
erhält man durch Waschen mit  
**krystallisiertem Salmiak-Terpentin-Soda.**

Ein Packet wiegt 700 Gramm und kostet nur  
15 Pfg. Alleinverkauf bei

Gotthold Rüdiger.

**Ungar-Weine**  
der Deutschen Central-Bodega  
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie  
**Gunyah, Süßer Ober-Ungar, Ruster Ausbruch, Neuer Ausbruch,**  
insbesondere

**Medicinal-Ungarwein**  
chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten  
Preisen

**Otto Berthold,**  
Colonialw.-Handlung, Langenstein,

**Lehrlings-Gesuch.**

Für meine Buchdruckerei mit Zeitungs-  
Verlag suche ich zum 1. October cr. unter  
günstigen Bedingungen einen jungen intelligenten  
Mann mit guter Schulbildung, dem  
Gelegenheit geboten wird, in meiner

**Druckerei Comptoir**

sonohl als auch in meinem  
sich gründlich auszubilden.  
Selbstgeschriebene Offerten erbittet die  
**Derenburger Amtsblatt-Druckerei**  
Inh.: W. Neuert,  
Derenburg a. Harz.



Neue  
**Voll-Heringe**

offerirt  
**G. Rüdiger.**